**Abonnements-Preis:** Morgen- und Abend-Ausgabe ohne Bringerlohn M. 3.60, bei der Post M. 4.; Sonntags-Ausgabe mit Illustrirter Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Bei jeder Nummer erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: **Volkszeitung Krefeld.**

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Insertions-Preis:** Die 6spaltige Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frankirten Anfragen 10 Pf. für Rückporto.
**Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.** Telephon-Anschluß 354.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 28. Krefeld, Dienstag, den 16. Januar (Marcellus) 1900.

## Abend-Ausgabe.

### Die Zufriedenheit der Konservativen.

„Eine weitere Zuspitzung der Sache (d. h. die Frage der Beamtenmaßregelungen) liegt uns fern und hat es von jeher gethan". So erklärt das Hauptorgan der derbschen Partei im Gönnerton gegenüber der de- und wehmüthigen Regierung. Warum sollten auch die triumphirenden Konservativen die Sache noch weiter zuspitzen? Aus der Fassung der Interpellation konnte man schon sehen, daß sie den Pelz nicht naß machen wollten. Nach dem Verlaufe der Verhandlungen, der für die Regierung geradezu kläglich war, lag erst recht keine Veranlassung zu weiterer Revanche vor. Um so weniger, als Herr v. Miquel ja bereits seinen Separatfrieden geschlossen und die Regierung nicht bloß in Worten, sondern auch in Thaten die „Unentbehrlichkeit" der konservativen Partei anerkannt hatte. Die Wiederanstellung der gemaßregelten Beamten in vortheilhafte en Stellungen hatte ja auch schon ernstlich begonnen. Es fehlt nur noch, daß Herr v. Miquel für die betreffenden Beamten, die ja nur „im Interesse des Dienstes" leiden mußten, eine Staatsdotation beantragte. Das kann auch immer noch geschehen! Unter solchen Verhältnissen hat die „Kreuzztg." gut prahlen, daß den Konservativen „von jeher" die weitere Zuspitzung fern gelegen habe. Wir hätten einmal die „Entrüstung" der ostelbischen Herrschaften und den Lärm des „Bundes der Landwirthe" erleben mögen, wenn die Regierung mit dem Kampfe gegen die konservative Opposition wirklich Ernst gemacht hätte! Dann wäre statt der zahmen Interpellation gewiß ein schneidiger Antrag betreffend die Verfassungswidrigkeit der Maßregelungen eingegangen und — angenommen worden!

Parcere subjectiv — war schon eine Klugheitsregel bei den alten Römern. Erst rücksichtslos niederringen und dann die Ueberwundenen schonend behandeln! Dank der sonderbaren „Staatskunst" des Herrn v. Miquel ist die Regierung der überwundene, besiegte Theil. Warum noch gegen die Regierung wüthen, welche sich so schön unterworfen hat? Uebrigens wissen die Konservativen ja auch ganz gut, daß gerade ihr Gönner v. Miquel die Beamtenmaßregelungen herbeigeführt hat und daß er damit den hinterlistigen Zweck, die Konservativen vor ernsteren Maßregeln zu schützen und in der Herrschaft zu erhalten, verfolgt und erreicht hat. Wenn sie eine gründliche Bilanz ziehen, so haben die Konservativen allen Grund, Herrn v. Miquel dankbar zu sein für die „gnädige Strafe", die eigentlich eine Wohlthat war. Sie stehen ja auch schon auf dem Standpunkt, daß die Hand geküßt werden muß, die so segensreich zu „schlagen" versteht. Eine „weitere Zuspitzung" konnte den lieben Miquel in Ungelegenheiten bringen, also Gewehr bei Fuß! Wenn vorläufig auch Hohenlohe und Bülow in Ruhe gelassen werden, so hofft man doch gewiß, daß der schlaue Gönner schon rechtzeitig für die Beseitigung oder Lahmlegung der unbeliebten Ministerkollegen sorgen werde!

Die triumphirenden Konservativen machen sich nun, da die Minister vorläufig Schonzeit haben, den Zeitvertreib, der liberalen Presse Mangel an Folgerichtigkeit und Grundsatztreue vorzuwerfen, weil sie während des Kanalkampfes vielfach die Regierung zum scharfen Vorgehen gegen die oppositionellen Beamten aufgefordert hat. Mit diesem Gezänk wird nichts rechtes erreicht. Gewiß hat die liberale Presse Dummheiten gemacht, aber sie kann antworten, daß ihr Verbrechen einzig und allein darin bestände, die alten konservativen Grundsätze betreffend die preußische Zucht und die Abhängigkeit der politischen Beamten ins Feld geführt zu haben. In den schlimmsten Widersprüchen haben sich offenbar die Konservativen selbst bewegt, welche früher die schroffste Disziplin gegen alle oppositionellen Beamten, sogar die unpolitischen, verlangt und unterstützt hat, jetzt aber die Oppositionsfreiheit für die Beamten in ihrem Lager fordert. Die altpreußischen Konservativen sind „konstitutionell" geworden. Das ist die wunderbarste Blüthe am Baume des Parteilebens! Die „Kreuzztg." versucht den klaffenden Widerspruch zu vertuschen durch die schlaue Unterscheidung zwischen „politischen" Vorlagen, bei denen jeder Beamte und sogar jeder Konservative zum Kadavergehorsam verpflichtet sein soll, und zwischen wirthschaftlichen oder andern unpolitischen Vorlagen, bei denen die frommsten Lämmer sich in oppositionelle Wölfe verwandeln dürfen. Die Unterscheidung ist gar nicht haltbar. Ein so gewaltiges Unternehmen, wie der geplante Kanal, hat ganz hervorragende politische Bedeutung, und wenn nun gar die Krone öffentlich ihre Autorität für das große Werk einsetzt, wie es in Dortmund geschehen war, dann wird eine hochpolitische Sache daraus. Jedenfalls hätte sowohl Herr v. Miquel als die konservative Opposition aus dem Hervortreten der Krone, als es eine vollendete Thatsache war, andere Folgerungen ziehen müssen, wenn sie als geeignete Wahrer der Autorität gelten wollten!

### Deutschland.

: **Berlin,** 15. Jan. Wie „Wolffs Bureau" aus Gotha meldet, hat sich Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha heute auf Einladung des Zaren nach Petersburg begeben, um sich eine Woche dort aufzuhalten. Wie von anderer Seite berichtet wird, ist der Herzog auf dieser Reise vom Erbprinzenpaar von Hohenlohe-Langenburg begleitet. Da hohe Herren um diese Jahreszeit kaum Vergnügungsreisen nach Rußland zu unternehmen pflegen, liegt die Vermuthung nahe, daß politische Angelegenheiten zu der Reise des Herzogs Anlaß gegeben haben. Als englischer Prinz, der jetzt deutscher Fürst ist, dürfte er sich vielleicht zur Vermittelung in englisch-russischen Differenzen besonders eignen. — Der Wirthschaftliche Ausschuß tritt am Mittwoch, wie schon früher berichtet wurde, zur Berathung des Schemas zum neuen Zolltarif zusammen. Wie jetzt verlautet, folgt er am Abend einer Einladung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zum Mahle, an dem auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatsminister Dr. von Miquel, Frhr. v. Hammerstein, Brefeld und Graf Bülow, sowie die an den Berathungen betheiligten Bevollmächtigten zum Bundesrath und Mitglieder der Reichs- und Staatsbehörden theilnehmen werden. — Das Abschiedsgesuch des Generals v. Mikusch-Buchberg wurde, wie aus Münster gemeldet wird, unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens genehmigt.

K **Vom Niederrhein,** 16. Jan. Der beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste mit einem allerhöchsten Dankschreiben ausgezeichnete Frhr. Frank v. Fürstenwerth zählte zu den wenigen katholischen Räthen am Oberverwaltungsgericht. Mit der ihm jetzt gewordenen Auszeichnung theilt er das Schicksal mancher hervorragender Katholiken in andern Verwaltungszweigen, daß seine Verdienste erst beim Rücktritte anerkannt worden sind. Mehrere Jahre war er ältester Rath, aber eine Beförderung trat nicht ein.

### Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 15. Jan. Die „Kreuzztg." bezeichnet die Nachricht, daß der Abg. v. Kardorff den Vorsitz in der Budget-Kommission niederzulegen gedenke, als unzutreffend. Wohl hatte Herr v. Kardorff vor einiger Zeit sich einmal in diesem Sinne geäußert, er hatte jedoch auf Wunsch seiner Freunde diese Absicht völlig aufgegeben. — Die Ausschmückungskommission des Reichstags stimmte der finanziellen Vereinbarung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky mit dem Münchener Maler Stuck wegen des bekannten Deckenfrieses zu.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt,** 13. Jan. Man hat allen Grund, der Meldung aus Pietermaritzburg bezüglich der Truppenbewegung im Osten von Colenso nach Ladysmith Glauben zu schenken. In nächster Zeit sind wichtige Nachrichten zu erwarten. In Kapstadt eingetroffene Meldungen besagen, daß in Ladysmith die Dysenterie stark epidemisch auftritt.

* **Pretoria,** 13. Jan. Amtlich wird gemeldet: Das Ergebniß der gestrigen Beschießung Mafekings sei die Zerstörung des von den Buren angegriffenen Forts gewesen. Auf Seiten der Buren wurde ein Mann leicht verwundet.

---

* **London,** 13. Jan. Die Londoner City bot gestern ein ungewöhnlich lebhaftes Bild. In den großen Straßen gab es während des ganzen Tages bis spät in den Abend hinein ein dichtes Menschengewoge: Geschäftsleute, die sonst ohne Aufenthalt in ihr Bureau eilen, Hausfrauen, die ihre Markteinkäufe besorgen wollten, blieben auf der Straße stehen und warteten; und wenn dann eine Abtheilung Soldaten in Khakiuniformen mit grauen Schlapphüten sichtbar wurde, so wurde sie von der Menge begeistert begrüßt. Gutgekleidete Geschäftsleute ließen es sich nicht nehmen, wie neugierige Jungen hinter den Soldaten einherzugehen, um ihnen durch ein paar Straßen das Geleite zu geben. Die Soldaten, die also gefeiert wurden, sind die nach Afrika abziehenden Freiwilligen der Stadt London. Freitag früh hatten sich die Angehörigen des städtischen Freiwilligen-Regiments in der Guildhall zu versammeln, um daselbst ihre Uniformen und den Freibrief der Stadt London, der jedem Freiwilligen des Stadtregiments von der Stadt zum Geschenk gemacht wurde, entgegenzunehmen. Jeder Freiwillige hatte vor einer feierlichen Versammlung folgende Erklärung zu unterschreiben: „Ich erkläre feierlich, daß ich gut und treu sein will gegen unsere Herrscherin, die Königin Viktoria; daß ich dem Mayor dieser City gehorchen will; daß ich die Freiheiten und Gebräuche dieser Stadt aufrecht halten und die Stadt, so weit es an mir liegt, vor jedem Schaden bewahren will; daß ich auch für meine Person den Frieden der Königin bewahren will; daß ich von keinen Versammlungen oder Verschwörungen gegen den Frieden der Königin wissen werde, ohne den Mayor zu benachrichtigen oder sie, so weit es in meiner Macht steht, zu verhindern; und daß ich alle diese Punkte und Artikel getreulich halten will nach den Gesetzen dieser Stadt und nach meinem Können." Nach Unterzeichnung dieser Erklärung erhielt jeder Mann sein Diplom als Freibürger von London und ein dazu eingebundenes Buch mit dem Stadtwappen, das Anstandsregeln (!) enthielt. Die Zeremonie fand am Morgen statt. Gegen Mittag erhielten die Offiziere des Freiwilligenstadtregiments in Gegenwart des Lordmayors ihren Freibrief. Gegen Abend fand ein feierlicher Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale statt. Als die Freiwilligen aus der Kirche strömten, erreichte die Begeisterung in den Straßen den Höhepunkt. Viele Soldaten wurden von der begeisterten Menge in die Höhe gehoben und durch mehrere Straßen getragen. Hinter den Freiwilligen thaten sich Gruppen von Sängern zusammen, die in gehobener Stimmung patriotische Lieder anstimmten. Erst gegen Mitternacht hüllte sich die City wieder in ihre gewöhnliche nächtliche Schweigsamkeit.

### Telegraphische Depeschen.

W **London,** 16. Jan. Nach einer amtlichen Meldung beschoß General French am Samstag die fahrbahre Brücke bei Colesberg mit Granaten. General Methuen und Gatacre melden nichts Neues.

W **London,** 16. Jan. Die „Times" berichten aus Lourenco Marques vom 10. ds.: Die Burenregierung steigert unter der unschätzbaren Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl britischer Unterthanen stetig den Ertrag der Minen und verschafft sich so die Mittel zur Entlohnung der Ausländer, die bei der Herstellung von Explosivgranaten beschäftigt sind, sowie der übrigen ihr zur Fortsetzung des Krieges behülflichen Kräfte. — Nach einer der „Times" aus Lourenco Marques vom 13. ds. zugegangenen Depesche warnt ein Artikel des Blattes „Volkstem", den der Korrespondent für augenscheinlich inspirirt hält, die Kapitalisten vor einem Vertilgungskriege. Die Goldindustrie des Rand werde unwiderbringlich zerstört werden, wenn es einmal klar werde, daß das einzige Ziel der englischen Politiker die Vernichtung der zwei kleinen tapferen Nationen sei.

### Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Zur Frage der großen Waarenhäuser.** Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hat an das preußische Abgeordnetenhaus, sowie mit geringen Aenderungen an die Landtage der übrigen deutschen Bundesstaaten die folgende Petition gerichtet: „Essen (Ruhr), den 9. Januar 1900. An das hohe Haus der Abgeordneten, Berlin. Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands erlaubt sich dem hohen Hause folgende, auf seiner letzten Generalversammlung gefaßte Resolution ganz ergebenst zu unterbreiten: „Die großen Waarenhäuser und Versandgeschäfte und deren Filialen sind einer progressiven Umsatzsteuer zu unterwerfen. Der Ertrag dieser Umsatzsteuer soll an die Kommunen überwiesen und zur Entlastung des kleineren und mittleren Gewerbestandes von der Gewerbesteuer verwendet werden." Die bedeutenden Schäden, welche die Entwickelung der großen Waarenhäuser — mögen sie sich Bazare, Konsumvereine oder wie immer nennen — für den gewerblichen Mittelstand mit sich bringt, werden von diesem schon seit Jahren in stets zunehmendem Maße empfunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Beherrschung des Geschäftslebens durch das Großkapital mit der Zeit zum vollständigen Ruin des gesammten gewerblichen Mittelstandes führen muß. Der Erkenntniß, daß dem unbedingt abgeholfen werden muß, verschließt man sich ja auch in Regierungskreisen nicht mehr; aber die von der Regierung in Vorschlag gebrachten Abwehrmittel fanden wenig Zustimmung, weil sie entweder thatsächlich das Uebel nicht in der Wurzel treffen und darum eine wirksame Abhülfe nicht bringen können, oder aber leicht zu anderen Uebelständen führen könnten. Wir sind nun nach wiederholter reiflicher Erwägung zu der Ueberzeugung gekommen, daß einzig und allein eine progressive Umsatzsteuer die gemeingefährliche Ueberwucherung des Geschäftslebens durch das Großkapital wirksam einzudämmen im Stande ist. Die progressive Umsatzsteuer hat vor allen vorgeschlagenen Steuerformen den Vorzug größter Einfachheit und Gerechtigkeit. Die vorgeschlagene Festsetzung der Steuer a. nach der Zahl der Geschäftszweige, b. nach dem Nutzungswerth der Geschäftsräume, c. nach der Zahl der Angestellten, d. nach der Zahl der Zweiggeschäfte ist umständlich und ohne lästiges Eindringen in die innersten Angelegenheiten des betreffenden Geschäfts nicht durchführbar. Auch ist unseres Erachtens eine solche Steuerfestsetzung in hohem Maße willkürlich. Die progressive Umsatzsteuer trifft sämmtliche in Frage stehenden Betriebe gleichmäßig. Der gemachte Einwurf, daß der aus dem Umsatz erzielte Nutzen je nach den verkauften Artikeln ganz verschieden sei, ist nur stichhaltig, da es sich um Betriebe handelt, welche eine große Anzahl verschiedener Artikel führen und so den geringen Gewinn, welchen sie aus einem Artikel ziehen, durch den aus anderen Artikeln erzielten Mehrgewinn wieder auszugleichen in der Lage sind. Wir bitten daher das hohe Haus dringend, für die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer eintreten zu wollen."

### Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 16. Jan. Strafkammer. Die erste Verhandlung, die längere Zeit in Anspruch nahm, richtete sich erstens gegen den Friseur Heinrich H., zweitens dessen Ehefrau, drittens beider Tochter die Harnischmacherin Johanna H. und viertens die Ehefrau des Postillons Johann Sp., die allesammt wegen Erpressung angeklagt waren. Die Genannten wußten, daß die Tochter eines Ladenbesitzers mit einem jungen Manne ein Verhältniß unterhielt, obgleich der Vater ihr dies verboten hatte. Sie sollen dies nun in der Weise ausgenutzt haben, daß sie von dem Mädchen Waaren aus dem Geschäft ihres Vaters ohne Bezahlung verlangten, welche Forderungen sie dadurch unterstützt haben sollen, daß sie drohten, sie würden eventuell den Vater von dem verbotenen Verhältniß in Kenntniß setzen. Die heutige Verhandlung that ihre Schuld aber nicht genügend dar, weshalb das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. — Der Fuhrknecht Theodor Sch. hatten sich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Er hat auf der Rheinstraße einen zwar nicht erheblichen Zusammenstoß zwischen seinem Fuhrwerk und einem Lokalbahnzuge verschuldet. Sch. wurde zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. — In Folge eines Wortwechsels geriethen der Fabrikarbeiter Wilhelm G. aus Kaldenhausen und der Fabrikarbeiter Otto A. in Streit, wobei sie sich gegenseitig mißhandelten. G., der sich bei dem Vorfall eines Messers bediente, erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, wogegen A., der sich nur einer einfachen Mißhandlung schuldig machte, mit 20 M. Geldstrafe davonkam. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Zigarrenhändler Karl B. und dessen Ehefrau verhandelt. Die Anklage lautete auf Kuppelei. Nach längerer Verhandlung kam das Gericht bei beiden Angeklagten zu einem freisprechenden Erkenntniß. Die gegen sie erlassenen Haftbefehle wurden aufgehoben. — Nachdem der Handlanger Peter D. in Biersen groben Unfug verübt hatte, gerieth er mit einem Polizeibeamten in Konflikt, worauf er verhaftet wurde. Unterwegs leistete er dem Beamten mit Gewalt Widerstand, wobei er von zwei Kollegen, den Handlangern August H. und Kaspar E. unterstützt wurde. Letztere versuchten auch, den Gefangenen aus der Gewalt des Beamten zu befreien. B. erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und eine Haftstrafe von 1 Woche; E. erhielt 6 Wochen und H. 2 Wochen Gefängniß.

### Rheinland und Westfalen.

‡ **Rheinberg,** 15. Jan. Die am gestrigen Tage im Lokale des Kameraden Rökken stattgefundene Generalversammlung des Kriegervereins beschloß, dem Kreiskriegerverbande und somit auch dem Landeskriegerverbande beizutreten. Der Vorschlag des Vorstandes, dem Verein vom Rothen Kreuz beizutreten, wurde einstimmig angenommen und eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag dem Rothen Kreuz in Afrika überwiesen wurde. Als Schluß folgte ein lehrreicher Vortrag des Herrn Bürgermeisters Roll über das Invalidenversicherungsgesetz.

K **Emmerich,** 16. Jan. Daß es sich bei der zollfreien Einbringung ausländischen Fleisches nicht selten um große Mengen handelt, hat die auf Betreiben hiesiger Metzgermeister veranlaßte amtliche Kontrolle an den Grenzstationen in s'Heerenberg und Netterden ergeben. Danach belief sich das über s'Heerenberg allein eingeführte Quantum auf ca. 4250 M. für nur eine Woche. Die hiesige Metzgerinnung hat auf Grund dieser Zahl erneut Veranlassung genommen, sich beschwerdeführend an die Königl. Regierung zu wenden und um Verbot bezw. Einschränkung der Einfuhr zu bitten. Das letztere hat nun auch seine zwei Seiten, wenn man die Entwickelung der Dinge in Goch in Betracht zieht, worüber jüngst die „Niederrh. Volksztg." eingehend berichtete. Für das Metzgergewerbe steht zu befürchten, daß die s'Heerenberger Berufsgenossen sich gegebenen Falles das Gocher Beispiel zu Nutzen machen und sich hier häuslich niederlassen, wie es die Gewerbefreiheit gestattet.

* **Köln,** 15. Jan. Dem Verbande kaufmännischer Ladengehülfinnen ist es durch Umsicht und rege Thätigkeit seines Vorstandes und einflußreicher Freunde gelungen, sich ein eigenes Heim zu erwerben. Das bis zum vorigen Jahre von der Reichsbank benutzte Haus Georgsplatz 7 ist als Vereinslokal erworben, und die im Erdgeschoß gelegenen Räume sind zu einem Festsaale vereinigt worden, der am Sonntag seine Weihe erhielt, nachdem am Nachmittag das Haus durch Herrn Pfarrer Schröder die kirchliche Weihe erhalten hatte. Das neue Heim soll den jungen Damen Aufenthalt und Erholung in ihren Mußestunden bieten. Bei der Stellenvermittelung des Verbandes wurden im vergangenen Jahre 506 offene Stellen angemeldet; 414 Gesuche gingen ein. Thatsächlich vermittelt wurden (soweit bekannt geworden) 120 Stellen. Eine Krankenkasse ist im vergangenen Jahre eingerichtet, der viele als Mitglieder beigetreten sind. Die Sparkasse sowie die Bibliothek wurden recht fleißig in Anspruch genommen.

* **Köln,** 15. Jan. Ein größeres Brandunglück entstand verflossene Nacht in einem Hause in Köln-Ehrenfeld, woselbst in Folge glühender Asche der Fußboden durchgebrannt war. Gegen 2 Uhr stürzte die brennende Zimmerdecke ein und fiel auf eine achtköpfige schlafende Familie. Drei Personen, Vater, Mutter und ein Kind wurden schwer, die anderen leicht verletzt.

* **Aachen,** 16. Jan. Ist die Stadtverordnetenversammlung eine politische Körperschaft? Diese Frage hat das Landgericht Aachen am 30. Oktober v. J. bejaht, als es den Verleger des „Volksfreundes", Hubert Jmmelen, wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurtheilte. Die Stadtverordnetenversammlung in Aachen hatte sich durch einige Aeußerungen in seinem Blatte beleidigt gefühlt und Strafantrag zu stellen beschlossen, der dann vom Oberbürgermeister gestellt wurde. Später nahmen sämmtliche Betheiligten den Strafantrag zurück. Das Gericht hat dennoch den Angeklagten verurtheilt, weil es angenommen hat, daß es zur Verfolgung einer Beleidigung der Stadtverordnetenversammlung nur der Ermächtigung (§ 197) dieser politischen Körperschaft bedürfe, diese Ermächtigung aber nicht zurückgenommen werden könne. Die Revision des Angeklagten wurde laut „Köln. Volksztg." gestern durch Rechtsanwalt Thomas aus Aachen vor dem Reichsgerichte vertreten, der den Nachweis zu führen suchte, daß die Stadtverordnetenversammlung keine politische Körperschaft sei. Das Reichsgericht trat aber der Ansicht des Landgerichts bei und verwarf die Revision.

### Zur Weberbewegung.

‡ **Krefeld,** 16. Jan. Am Sonntag, 14. Januar, Nachmittags, hielt der „Niederrheinische Verband christlicher Textilarbeiter" im Saale des Driehenhof eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pesch, begrüßte die Anwesenden und gab dann einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Der Verband sei während desselben großen Stürmen ausgesetzt gewesen, aber er habe dieselben glänzend bestanden. Der Verband habe an Mitgliederzahl wie auch an innerer Erstarkung so zugenommen, daß er blühe und gedeihe und seine Aufgabe unentwegt verfolge. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Wie verhält es sich mit dem Rechte der Organisation, und welcher Organisation sollen wir uns anschließen?" erhielt das Wort Herr Wieber-Duisburg. Derselbe führte u. a. aus: Noch Tausenden von Arbeitern sei der Begriff der Organisation fremd. Und doch sei nichts nothwendiger für die Arbeiter als eine Organisation auf christlicher Grundlage. Das Recht sich zu organisiren, hätten die Arbeiter ebensogut wie alle anderen Stände. Die oberen 10,000 brauchten die Organisation nicht so sehr wie die Arbeiter. Der Arbeiter verfüge heute zwar schon über ein erhebliches Maß von Intelligenz, aber dieses Maß müsse durch die Organisation noch erhöht werden. Erforderlich aber zum Gedeihen der Organisation sei die christliche Grundlage. Mit einem warmen Appell an die Arbeiter, sich den christlichen Organisationen anzuschließen, schloß Herr Wieber seine vorzügliche Rede, worauf ihm die Versammlung durch Erheben von den Sitzen dankte. Es erhielt dann das Wort zu Punkt 2: „Zwecke, Ziele und Mittel der christlichen Gewerkschaften" Herr Arbeitersekretär Giesberts-M.-Gladbach. Er führte u. A. aus: Die christliche Gewerkschaft sei keine Eintagsfliege, aber was man bis heute geschaffen, sei nur ein kleiner Anfang. Die Arbeiter bedürften der Schulung, sie seien vielfach nicht in der Lage, sich ein rechtes Urtheil zu bilden, sie haben Recht für Unrecht an, da sie keine Einsicht in die Verhältnisse hätten. Nur die Organisation könne sie hierüber belehren. Die Gewerkschaft müsse so eingerichtet sein, daß eine Verletzung der politischen oder religiösen Ansichten unmöglich sei. Protestanten und Katholiken müßten als Christen gemeinsam Hand in Hand arbeiten. Die Arbeiter Deutschlands müßten aber alle organisirt sein, um die Fabrikanten konkurrenzfähig zu erhalten. Die Organisation habe auch die Aufgabe, nicht nur für die materiellen Interessen, sondern auch für die geistige Hebung des Arbeiterstandes zu sorgen. Es sei eine bekannte Thatsache, daß der Arbeiter häufig sittlich verwahrlost sei, weil er nicht einen Lohn habe, der ihm ein ordentliches Leben sichere. Der Arbeiter müsse an dem Kulturfortschritt ebenso theilnehmen, wie die besitzende Klasse. Zum Schlusse glaubte Herr Giesberts noch auf eine Aeußerung des Abg. Legien zurückkommen zu müssen, in welcher dieser sage, der christliche Gewerkverein sei eine Schutztruppe des Unternehmerthums. Dieser Herr kenne die hiesigen Verhältnisse nicht, die doch klar bewiesen, daß der christliche Gewerkverein nur die Schutztruppe der Arbeiter sei. — Die Ruhe im Saale bewies, mit welcher Spannung die Zuhörer den Worten des Redners gefolgt waren. Zu Punkt 3: „Zentral- oder Lokal-Organisation" erhielt sodann das Wort Herr Dickmanns-St. Tönis. Er führte u. a. aus: Die Arbeiter müßten die Zentralorganisation im Auge behalten, jedoch wäre es vorläufig besser, für die Textilindustrie kräftige Unterverbände zu gründen, die sich später zu einer Zentralorganisation zusammenschließen könnten. Redner appellirte zum Schlusse an die Arbeiter, ihrer Ueberzeugung treu zu bleiben und für den Verband zu agitiren. — Der Vorsitzende dankte auch diesem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. Die heutigen Feinde der Organisation seien diejenigen Arbeiter, welche unter neutraler Flagge segelten. An der nun folgenden Diskussion betheiligten sich die Herren Beckers-Krefeld, Frank-Lobberich, Dickmanns und Giesberts. Manche werthvolle Anregung brachte diese Diskussion hervor. Der Vorsitzende schloß dann die Versammlung.

### Lokales.

** **Krefeld,** 16. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. findet auch in diesem Jahre am Samstag, 27. Januar, Nachmittags 5 Uhr, in der „Stadthalle" ein Festmahl statt. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 16. Jan. Auf den heftigen Schneefall der vergangenen Nacht ist rasch Thauwetter gefolgt. Heute Vormittag 8 Uhr zeigte das Thermometer + 1 Grad Celsius. Heute Nachmittag waren die Straßen von Schneewasser überschwemmt und kaum zu passiren. Als gute Freunde erwiesen sich da wieder die Gummischuhe.

** **Krefeld,** 16. Jan. Die Vertheilung des ersten Jahresberichtes des Kaiser-Wilhelm-Museums an die Mitglieder des Museums-Vereins, sowohl einheimische als auswärtige, ist nunmehr beendet. Sollten bei der umfangreichen Arbeit der Einzelvertheilung eines so großen und stattlichen Jahresberichtes irgendwelche Versehen vorgekommen sein, so wollen sich die davon Betroffenen bei dem Vorsitzenden des Museums-Vereins, Herrn C. W. Crous, melden.

** **Krefeld,** 16. Jan. Im Saale des Herrn Kühler, Westwall, hält morgen, Mittwoch, Abends 8½ Uhr, die Schuhmacher-Zwangs-Innung eine außerordentliche General-Versammlung ab. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Antrag auf Auflösung der Zwangsinnung. Die Versammlung vom 6. Dez. vorigen Jahres, in welcher derselbe Punkt zur Berathung stand, war bekanntlich nicht beschlußfähig.

♂ **Krefeld,** 16. Jan. Zur Untersuchung gezogen wurde eine wegen verschiedener Straftaten vorbestrafte Frauensperson. Dieselbe hatte sich bei mehreren Herrschaften unter falschem Namen vermiethet, das Miethgeld angenommen, aber den Dienst nicht angetreten. Etwa von dieser Person Geschädigte, die bisher noch nicht vernommen sind, wollen sich mit der Kriminal-Polizei in Verbindung setzen. Beschreibung: Größe 1,60 m, Haare blond, Statur gesetzt, trug grünes Kleid, enganschließende hellgraue Jacke und grauen Hut. — Der Betrieb der elektrischen Kleinbahn sowie der Betrieb der Pferdebahn mußte gestern Abend wegen des Schneefalles eingestellt werden, weil die Wagen im Schnee stecken blieben. — Festgenommen wurde ein Handlanger aus Fischeln wegen Verübung von Unfug. — In Gewahrsam war eine Person wegen Trunkenheit. — Obdachlos waren untergebracht 2 Männer, 5 Frauen und 30 Kinder. — Auf der Feuerwache ist ein zugelaufener Jagdhund eingestellt. Derselbe kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden.

### Zur Offenlegung der Ringstraße

haben die Bürgervereine des Süd-, West- und Nord-, sowie des Bahnbezirks an den Oberbürgermeister eine Eingabe gerichtet, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, „durch Offenlegung der Ringstraße und Durchführung bis zum Vorplatz des neuen Stationsgebäudes am Ostwall sowohl den allgemeinen Verkehr zu erleichtern, die Verbindung von Süd, West und Nord in besserer Weise herzustellen, als auch der Bürgerschaft eine gesunde, werthvolle Promenade zu verschaffen." Zur Begründung des Antrags, auf den in der „Niederrh. Volksztg." bereits früher hingewiesen wurde, wird ausgeführt:

„Als Anfangs der 70er Jahre durch die Anlage der Industrie- jetzt Krefelder-Bahn ein eiserner Gürtel von Süd, West bis Nord um die Stadt gelegt war, wurde bald von der Stadtverwaltung die Nothwendigkeit erkannt, die durch diese Einschließung entstandenen Nachtheile für die wirthschaftliche Entwickelung genannter Stadttheilen dadurch zu kompensiren, daß an der Bahnlinie entlang eine breite Straße angelegt werden müsse, dazu bestimmt, die Hauptstraßen der Stadt nach allen Richtungen in sich aufzunehmen, größere industrielle Anlagen zu ermöglichen, sowie eine direkte Verbindung der Hülserstraße Nordbahnhof mit dem Hauptbahnhofe an der Enceinte der Stadt zu gewinnen. Hierdurch konnte das Zentrum entlastet, insbesondere der Transport größerer Güter ohne Gefahr und Störung des inneren Verkehrs von Süd nach Nord und umgekehrt geleitet, sowie der Personenverkehr zwischen den Bahnhöfen erleichtert werden.

Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß bei dem Mangel schöner schattiger Spaziergänge in unmittelbarer Nähe der Stadt, die Ringstraße auch nach dieser Seite hin eine Verschönerung der Stadt bedeuten und eine Wohlthat für viele Bürger sein würde, welche ohne weite Wege zu machen, nach angestrengter Tagesarbeit Erholung in frischer, reiner Luft suchen. Der rege Besuch des Publikums der offengelegten Theile beweist heute schon, wie schätzenswerth die Anlage ist.

Leider hat die Gesammtstraße nach mehr wie 25 Jahren seit Festsetzung und Genehmigung der Behörden noch keine Bedeutung und keinen Nutzen, weil sie nur stückweise offengelegt ist. Dagegen haben viele Grundbesitzer, deren Grundstücke durch die Straße festgelegt wurden, seit dieser Zeit von Jahr zu Jahr große Verluste. Nach Genehmigung der Straße wurde ihnen das Verfügungsrecht über ihre Grundstücke entzogen, und wo dieselbe nicht offengelegt ist, liegen ihre Bauterrains zins- und werthlos da. Aber auch wo dieselbe stückweise offengelegt ist, haben die Baustellen wegen mangelnder Kommunikation nur beschränkten Werth.

Hier endlich Wandel zu schaffen und die Ringstraße ganz offen zu legen, wäre für unsere Bezirke wie für weite Kreise der Bürgerschaft von großem Werthe, besonders wenn es gelänge, dieselbe bis zur Neußerstraße bezw. zum Stationsgebäude durchzuführen. Der ganze Verkehr nach Südwest und Westen würde sich nach Fertigstellung des Bahnhofes alsdann von hier aus in bester und bequemster Weise entwickeln können. Die zahlreichen Bewohner des Südbezirks, welche eines Zuganges zum Bahnhof von der Neußerstraße aus nicht entbehren können, haben bereits im Juni ds. Js. durch den Vorstand ihre Wünsche in einer motivirten Eingabe mit erläuterndem Plane der Stadtverwaltung, wie auch der Eisenbahnkommission unterbreitet. Es sei gestattet, auf die Begründung dieses Antrages ausdrücklich hinzuweisen.

Nach einer vor mehreren Jahren gemachten Schätzung würde die Durchführung der Ringstraße vom Nordbahnhof bis Gladbacherstraße die Summe von 180,000 M. nicht übersteigen. Von dieser Summe wäre ein angemessener Theil von den Adjazenten pro rata ihres Besitzes aufzubringen. Der hinzukommende Theil von Gladbacher- bis Neußerstraße resp. Bahnhof würde, da hier eine außerordentlich werthvolle Baulinie geschaffen wird, voraussichtlich sich selbst decken, so daß es sich für die Stadt keineswegs um bedeutende Opfer handelt.

Da nun nach uns gewordenen Mittheilungen eine Entscheidung über die Durchführung der Ringstraße bis zum Vorplatz des Stationsgebäudes wegen des Bahnhofsumbaues bald getroffen werden muß, andererseits die baldige Offenlegung derselben, wenn auch vorläufig nur bis Gladbacherstraße, dringend erwünscht ist, so bitten die unterzeichneten Bezirksvorstände Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst, dem Stadtverordneten-Kollegium unseren Antrag auf Offenlegung und Verlängerung der Ringstraße unterbreiten und geneigtest befürworten zu wollen und zeichnen mit Hochachtung H. Lageloe, M. Lefils, Wilh. Roeren, Wilh. Schmitz, Vorsitzende."

## Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Unter vorstehender Rubrik gelangen Zuschriften aus dem Leserkreise zur Veröffentlichung und zwar unter Verantwortlichkeit der Einsender selbst, welche ihren Namen der Redaktion mitgetheilt haben. Anonyme Zuschriften finden keine Aufnahme. Die Redaktion wirkt bei diesen Veröffentlichungen nur insoweit mit, daß sie die ihr zugehenden Zuschriften darauf prüft, ob sie sachlich gehalten und in der Form nicht verletzend sind. Im Uebrigen will die Redaktion den Erörterungen unter vorstehender Rubrik möglichsten Spielraum lassen.

**Neue Bahnverbindung.** Aus Neersen wird uns geschrieben: Der erste Morgenzug von Krefeld nach M.Gladbach über Neersen fährt erst um 8 Uhr 42 Min. hier ab. Es ist dies ein Uebelstand, der sich sehr bemerkbar macht. Dem Geschäftsmann, welcher in der Richtung nach Aachen zu reist, geht ein halber Tag verloren. Die Landwirthschaft betreibende Bevölkerung kann ihre Erzeugnisse auf den Märkten in Gladbach und Rheydt, wo ihre Waare bedeutend besser bezahlt wird, wie in den anderen anliegenden Städten nur dann verkaufen, wenn sie den weiten Weg zu Fuß zurücklegt, die studirende Jugend muß zu Fuß gehen, um den Besuch der höheren Schulen in M.Gladbach rechtzeitig anzutreten. Ist es nicht geradezu komisch, daß die Kinder der Bewohner des hiesigen Bahnhofes vor 6 Uhr Morgens aufbrechen müssen, um auf Schusters Rappen nach Gladbach zum Gymnasium oder zur Realschule zu kommen? — Und wie steht es mit den in Gladbach Arbeit suchenden Fabrikarbeitern? Gegen 5—6 Uhr Morgens sieht man diese Leute ihre Fußwanderung antreten. Dieselben müssen ja schon müde sein, wenn sie in der Fabrik anlangen. In Folge dieser Kalamität haben verschiedene Bürgermeisterämter in der Nachbarschaft, besonders aber das hiesige, Anträge auf Einlegung eines Frühzuges bezw. um Verlegung des ersten Zuges gestellt. Das hiesige Bürgermeisteramt hat nun auf zwei Petitionen ablehnenden Bescheid erhalten. Und dabei waren die Anträge doch genau begründet! Hierorts und in Neuwerk hatten sich über 200 Personen in einer Liste verzeichnet, welche den Frühzug benutzen wollten. Mehrere Fabrikanten aus M.Gladbach hatten ihrerseits Bescheinigungen über die Richtigkeit der Angaben der Fabrikarbeiter gegeben. Aber nein! Es hat nicht sollen sein! Aber nun soll doch Wandel geschaffen werden, wenn auch auf andere Art. Die elektrische Eisenbahn-Gesellschaft zu Düsseldorf baut eine Kleinbahn — zunächst mit Dampfbetrieb — von Viersen über Neersen, Niederheide, Schiefbahn, Willich nach Fischeln, wo dieselbe in die Düsseldorf-Krefelder Eisenbahnstrecke einmünden soll. Von Fischeln aus wird dann auch noch eine Anschlußleitung nach Haideck bei Krefeld gelegt. Dort soll sie bis in die Nähe des Terrains führen, wo das bekannte Konsortium 700 Morgen Land zur Erbauung von Fabriken gekauft hat. Zuerst wollte man die Bahn von Willich nach Osterath führen, man ist von diesem Plan aber wieder abgegangen. Mit den Vorarbeiten zum Bahnbau soll sobald wie möglich, jedenfalls noch in diesem Jahre, angefangen werden. Man wird auf der ganzen Strecke mit wenig Schwierigkeiten zu rechnen haben, da die Geleise über die betreffenden Verbindungsstraßen führen sollen, und letztere ziemlich gut gebaut sind. Nunmehr wird auch das Projekt einer elektrischen Bahn von Krefeld nach M.Gladbach wieder zu Tage treten. Hoffen wir, daß unsere Wünsche bald Befriedigung finden werden.

## Vermischtes.

* **Straßburg**, 15. Jan. Ein fünftes Opfer des **Bischweiler Eisenbahnunglückes, Lokomotivführer Baumgarten**, ist gestern im hiesigen Bürgerhospital seinen Verletzungen erlegen. Man hatte gehofft, ihn zu retten; aber die Brandwunden waren zu furchtbar. Auch der Packmeister Baldner liegt, wie der hiesigen Zeitung aus dessen Heimath geschrieben wird, dort hoffnungslos darnieder in Folge der Gehirnentzündung, welche zu seiner Kopfverletzung hinzugetreten ist. — Der Verlust an Postsachen ist nicht gerade groß, da der verbrannte Postwagen nur eine ziemlich kleine Post von Köln und Frankfurt mitführte; die Mehrzahl der Sendungen aus diesen Städten war mit früheren Zügen befördert worden. Bei den Abräumungsarbeiten in Bischweiler fand man eine Anzahl Silber- und Goldklümpchen, geschmolzenes Geld aus dem Postwagen, ferner sieben Taschenuhren, von denen eine vollständig ausgeglüht war.

* **Kurpfuscher.** Der Berliner Polizeipräsident veröffentlicht folgende Warnung: Neuerdings erbietet sich der hier, Schützenstraße Nr. 6a wohnhafte Reisende Eduard Damp, der sich auch fälschlich als Schiffsoffizier a. D. bezeichnet, wiederum in Annoncen und in einer von ihm verfaßten Broschüre: „Wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopfleiden geheilt bin" zur Vornahme von Kuren. Damp, welcher nicht die geringste Vorbildung für die ärztliche Kunst genossen hat, verabfolgt seinen Patienten Leinsamenthee und Spartiumthee. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Spartiumthee ein heftig wirkendes Herzgift enthält, daß die zum Preise von 12.80 M. abgegebenen Mittel einen Werth von höchstens 1.50 M. besitzen und daß die genannte Broschüre völlig werthlos ist. Ich warne daher dringend, sich in Krankheitsfällen an den Damp zu wenden.

* **Eine Kaiser Wilhelm-Anekdote.** Der zur Zeit in New-York weilende ungarische Porträt- und Genremaler Arthur Ferraris hat von der Hamburger Handelskammer die Nachricht erhalten, daß Kaiser Wilhelm II. ihn dazu ausersehen hat, sein lebensgroßes Bild zu malen, das die Hamburger Handelskammer der Hamburg-Amerika-Linie für den Salon des neuen Doppelschraubendampfers „Deutschland" zum Geschenk zu machen beabsichtigt. Es existiren bereits mehrere von Ferraris herrührende Bilder des Kaisers, die zumeist in Potsdam angefertigt sind, wo Ferraris längere Zeit zu diesem Zwecke wohnte. (Ein Kaiserbildniß des Malers Ferraris befindet sich bekanntlich auch im Besitz des Kaiser-Wilhelm-Museums zu Krefeld als Stiftung des verstorbenen Fabrikanten Eugen Jakobs. D. Red.) An eine dieser Sitzungen knüpft sich eine für den Kaiser charakteristische Episode, wie sie von Ferraris erzählt wird. Der Künstler war benachrichtigt worden, daß der Kaiser ihm im Laufe des Vormittags eine Sitzung bewilligen wolle, aber es wurde Nachmittag, bis der Kaiser von seinen Geschäften abkommen konnte. Er begrüßte Herrn Ferraris aufs freundlichste und machte dabei die Bemerkung, daß er sich die Zeit förmlich habe stehlen müssen, um dem Künstler zu sitzen, worauf dieser sich die Bemerkung erlaubte: „Eure Majestät arbeiten zu angestrengt." — „Nun", erwiderte der Kaiser, „dafür werde ich doch bezahlt."

## Telegraphische Depeschen
### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 16. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung des Etats. Abg. Sattler (natl.) führt aus: Der Etat weise Ueberschüsse von ganz enormer Höhe auf. Redner bespricht die einzelnen Etats und findet das Anwachsen des Extra-Ordinariums für bedenklich. Die Einnahmen im Eisenbahnetat seien im allgemeinen viel zu niedrig angesetzt. Redner hebt die Aufwendungen für die Besserung der Wohnungsverhältnisse der Bahnarbeiter hervor und begrüßt die Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft. Für die Landwirthschaft sei in den letzten Jahren immer mehr aufgewendet worden.

W **Berlin**, 16. Jan. **Reichstag.** Fortsetzung der 2. Berathung des Etats des Reichsamts des Innern bei a: Reichs-Versicherungsamt. Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus: Bei der stetig wachsenden Zahl von Verwundungen der Arbeiter in den verschiedenen Berufen sei es eine Pflicht, das Risiko für die Gesundheit der Arbeiter weiter zu vermindern. Die gegenwärtige Einrichtung sei nur für das Unternehmerthum vortheilhaft. Nach weiteren Bemerkungen des Staatssekretärs Posadowsky, der Abgg. Rösicke (wild), Böckel (Reformpartei) und Franken (natl.) wird der Rest des Ordinariums des Reichsamts des Innern angenommen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Konsulargerichtsbarkeit.

W **Berlin**, 16. Jan. Dem Vernehmen nach ging dem Bundesrath heute die Flottennovelle zu.

W **Paris**, 16. Jan. General Mercier richtete an die Senatswähler der unteren Loire einen Aufruf, worin es heißt: „Ich schlage vor, alle unsere Kräfte zu vereinigen damit unser Land den Vaterlandslosen, welche es zu Grunde richten und entehren, entrissen werde; damit die Armee, welche unsere letzte Zuflucht ist, gegen ihre Angriffe geschützt werde; damit Frankreich den wahren Franzosen überliefert und die verschiedenen Regierungsämter achtenswerthen Händen anvertraut werden, welche uns Achtung zu verschaffen verstehen." Mercier kündigt dann an, er werde demnächst nach Nantes kommen, um zu seinen Wählern zu sprechen.

☐ **Paris**, 16. Jan. Dem „Figaro" wird aus St. Etienne gemeldet, daß die Arbeiter, welche die Arbeit noch fortsetzten, den Drohungen der Ausständigen nachgeben mußten. Einige Werkstätten sind wieder geöffnet, doch war die Lage gestern Abend sehr gespannt. In Fabrikantenkreisen ist die Erregung groß; verschiedene beabsichtigen ernstlich, keinerlei Verhandlungen mit den Ausständigen näherzutreten und ihre Werkstätten zu schließen.

## Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 17. Jan. Ziemlich mildes aber wolkiges mit vielfach trübes Wetter mit strichweisen Niederschlägen.

## Handel und Verkehr.
### Produkten-Börse.

* **Berlin**, 16. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Man hat den von Nordamerika gemeldeten Preisverschlechterungen Rechnung getragen und Weizen war im Lieferungshandel 0,75 M. billiger als gestern. Roggen hat etwa 0,50 M. im Werthe eingebüßt. Das Geschäft war jedoch äußerst beschränkt, da der Meinungsaustausch über die Produktenbörse alle Aufmerksamkeit fesselte. Hafer war unverändert und still. Rüböl unbelebt, etwas gesteigerte Forderungen stießen auf Widerstand. Wie gestern wurde bei bescheidener Nachfrage für 70er Spiritus 47,20 M. bezahlt. Der Lieferungshandel war mangels Verkäufer nicht belebt. Umsatz 10,000 Liter. — Wetter milde.

### Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 16. Jan. (Eigener Drahtbericht.) London war gestern zum Schlusse abgeschwächt, weil die umlaufenden Gerüchte über den Tugelaübergang unbestätigt blieben. Die Börse war hier bei Eröffnung abwartend und im Anschluß an die gestrige schwache Haltung der Montanaktien im Nachbörsenverkehr waren sowohl Hütten- wie Bergwerksaktien gedrückt. Es schien, daß bei der Dortmunder Union neuerdings eine Kapitalserhöhung geplant sei. Das Gerücht tauchte schon vor einiger Zeit auf, aber auch heute war hierüber nichts Bestätigendes festzustellen. Das Geschäft war übrigens im allgemeinen lustlos, was auf den meisten Umsatzgebieten mit den aus London eingetroffenen niedrigeren Minenmeldungen in ursächlichen Zusammenhang gebracht wurde. Der Fondsmarkt war stetig, etwas schwächer setzten Spanier ein. Türkenloose schwankend. Der Bankenmarkt war nahezu durchweg schwächer, vermochte sich aber in der zweiten Börsenstunde in leitenden und mittleren Banken durchweg zu befestigen. Gleichzeitig trat in Montanwerthen Erholung ein. Im Eisenbahnaktienmarkte waren die Kurse zumeist behauptet zur gestrigen Schlußnotiz; etwas schwächer war nur Canada; sehr gefragt waren Lombarden auf Wien und Jura-Simplon auf Heimathland; Prinz Heinrich-Bahn schwankend. Von Schiffahrtsaktien Norddeutscher Lloyd besser. Privatdiskont 4⅞ Proz.; tägliches Geld 3½ Proz.

| Jan. | 15. | 16. | Jan. | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesell. | 167.90 | 168.40 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Berliner Bank | [illegible] | [illegible] | Ungar. Goldrente | [illegible] | [illegible] |
| Darmstädter Bank | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Deutsche Bank | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Dresdener Bank | [illegible] | [illegible] | Bochumer Gußstahl | [illegible] | [illegible] |
| Nationalbank f. D. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Oest. Credit-Actien | [illegible] | [illegible] | Dortmund. Union | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | 124.75 | 124.75 | Düsseldorf. Damms | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | Düsseld. Eisenhütten | [illegible] | [illegible] |
| Dux-Bodenbach | [illegible] | 336.75 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Gotthardbahn | [illegible] | [illegible] | Gladb. Wollindust. | [illegible] | [illegible] |
| Südbahn (Lomb.) | 142.50 | 142.25 | Gladb. Spinnerei | [illegible] | [illegible] |
| Oesterr. Südbahn | [illegible] | [illegible] | Gelsenkirch. Bergw. | [illegible] | [illegible] |
| Krefelder Eisenbahn | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Berl.-Dresd. Lokal. | [illegible] | [illegible] | Harpener Bergw. | [illegible] | [illegible] |
| Westf. Pfandbr. | [illegible] | [illegible] | Hibernia | [illegible] | [illegible] |
| Pomm. 4% Pfandb. | [illegible] | [illegible] | Köln. Bergw. | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | Laurahütte | [illegible] | [illegible] |
| do. II. IV. | [illegible] | [illegible] | [illegible] Spinnerei | [illegible] | [illegible] |
| do. VI. | [illegible] | [illegible] | Rhein. Stahlwerke | [illegible] | [illegible] |
| do. VII. | [illegible] | [illegible] | Rhein.-Westf. Ind. | [illegible] | [illegible] |
| Italiener | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 303.00 | 303.00 |
| Russen 1880er | [illegible] | [illegible] | | | |

Russennoten 216.35.

**Wechselpreise.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tage | [illegible] | London | 8 Tage | 20.485 |
| | 2 Monate | [illegible] | | 3 Monate | [illegible] |
| Belg. Plätze | 8 Tage | [illegible] | New-York | | [illegible] |
| | 2 Monate | [illegible] | Paris | 8 Tage | [illegible] |
| Ital. Plätze | 10 Tage | [illegible] | | 2 Monate | [illegible] |
| | 2 Monate | 75.90 | Schw. Plätze | 8 Tage | 80.75 |

Reichsbank-Zinsfuß seit 12. Jan. 1900: Wechsel 6 Proz., Lombard 7 Proz.
Berliner Plaz-Wechsel-Zinsfuß 4⅞ Proz.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 5 | Kopenhag. | 6 | Madrid | 4 | Schw. Plätze | 6 |
| Brüssel | [illegible] | Lissabon | 4 | Paris | 4 | Wien | [illegible] |
| Ital. Plätze | 5 | London | 5 | Petersburg | 6 | Scand. Plätze | 6 |

**Kölner Börse** vom 16. Jan.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseld. Dampfschiff. | 128.00 | Köln. Gummifabrik | 117.00 |
| Kölner [illegible] | [illegible] | Chem. Fabr. Kalker | [illegible] |
| Gladbach. Baumwollsp. | [illegible] | Köln. Elektr.-Akt. | 104.00 |
| Kölner [illegible] | [illegible] | Rhein. Bau-Ges. | [illegible] |
| Viersener Flachsspinnerei | 146.50 | Köln.-Rottw. Pulverfab. | 207.00 |

## Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 16. Jan.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rechn. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 100 Gulden | k. S. | 170.05 | 169.65 | Sovereigns | 20.42 |
| | | 2 M. | | | englische Noten | [illegible] |
| Antwerpen, Brüssel | 100 Frc. | k. S. | 81.35 | 81.05 | 20-Frc.-Stücke | [illegible] |
| | | 2 M. | | | 5-Frc.-Stücke | [illegible] |
| London | 1 L. | k. S. | 20.50 | 20.465 | französ. Noten | 81.00 |
| do. | 1 L. | 2 M. | | 20.26 | belgische | 80.90 |
| Paris | 100 Frc. | k. S. | 81.45 | 81.15 | holländ. | 169.30 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | | | amerikan. Gold | 4.16 |
| Italienische Plätze | | k. S. | 76.20 | 75.60 | Noten | 4.16 |
| do. | | 2 M. | | | österreichische | 81.35 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k. S. | 80.90 | 80.60 | schweizerische | 80.30 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes". Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. **Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen. Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere. Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung. Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3¾ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. An- und Verkauf von Werthpapieren** zu vortheilhaften Bedingungen. **Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.**

### Seide.

* Elberfeld, 15. Jan. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 15 Nrn. 1104 Kilogr. Vom 1. bis 15. Jan. 251 Nrn. 19.549 Kilogr. Total: 266 Nrn. 20.653 Kilogr.
* Zürich, 15. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 15 Nr. 1200 Kilogr., Tram 17 Nr. 1029 Kilogr., Grège 13 Nr. 770 Kilogr. Total: 45 Nr. 2999 Kilogr. [illegible] 24 Nr. 1360 Kilogr.
* [illegible] Zur Kondition kamen: Organzin 2 Nr. 203 Kilogr., Trame 13 Nr. 235 Kg., Grège 0 Nr. 000 Kgr. Total: 5 Nr. 438 Kilogr.
* Mailand, 15. Jan. Zur Kondition kamen: 158 B. europäische und 230 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 31.455 Kilogr.
* [illegible] Zur Kondition kamen: 23 B. Organzin, 22 B. Trame, 105 B. Gregen und hat 159 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19.065 Kilogr.

### Baumwolle.

* Havre, 15. Jan. Baumwolle, Nov. 49¼ Frc.
* New-York, 15. Jan. Baumwolle 7⅝. Orleans 7⅝. Zufuhr 26000 B. Export nach England 10000 B. nach Kontinent 8000 B. [illegible] Febr. 7.31. März 7.34. April 7.36. Mai 7.39. Juni 7.39. Aug. 7.39. Tendenz: Gab nach, erholte sich aber später auf Liverpooler Berichte und schloß stetig.

### Viehmärkte.

* Krefeld, 16. Jan. Viehmarkt. Angetrieben waren 191 Stück Großvieh 1. Qual. 58.60, 2. 56.53, 3. 51.56 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht [illegible]
* Essen, [illegible] Jan. Schweinemarkt. Auftrieb 613 St. [illegible] Fettschweine 10.12, [illegible] 18.21, [illegible] 39.51 M. das Stück.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 16. Jan. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.60, 2. 15.10, [illegible] 14.60 M., Roggen 1 Qual. 14.50 M., 2. 13.70, [illegible] 13.00 M., Hafer 13.60, Kartoffeln 2.50-3.30 M., [illegible] 3.00-3.50, [illegible] Stroh 5.00, [illegible] 10.05, [illegible] 12.00 M. [illegible] 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo [illegible] 100 Kr. 53.00, Rüböl per 100 Kilo [illegible] 54.50, [illegible] 107.00 M. [illegible] 3.00 [illegible] 2.20 M. [illegible] 2.63 M. [illegible] 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo [illegible]
* [illegible] 16. Jan. Durchschnittspreise vom gestrigen Fruchtmarkt: Weizen 1. Qual. 18.00, 2. 17.25. Roggen 14.00, Hafer 1. Qual. 13.75, 2. 13.25, Buchweizen 15.50 [illegible] 4.50, [illegible] 5.00, [illegible] 6.00, Stroh 3.50, [illegible] 1.05 M. [illegible] 1.30 M.
* Köln, [illegible] Jan. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter 2.10 [illegible] 2.30 pro Kilo, Eier 2.75-3.25 pro Viertel, [illegible] 2.60-3.60, Tauben 1.00-1.20 [illegible] 3.00-3.30, Schweine 4.00, [illegible] 1.00, [illegible] 1.60, [illegible] 1.00-1.20, [illegible] 1.80-2.50, Enten 2.50-3.50, Gänse 5.00-6.00 [illegible] 5.00-7.00 [illegible] 1.40-1.50 [illegible] 1.12-1.25, [illegible] 1.48-1.62, Hammel 1.12-1.52, [illegible] 1.37-1.53, [illegible] 1.35-1.48, [illegible] 1.33, [illegible] 1.47, [illegible] 0.72-0.87, [illegible] 0.12-0.14, Kartoffeln, weiße 4.60-5.20, [illegible] 5.00-5.00, [illegible] 8.60-10.00 M. [illegible] 32.40 M. [illegible] 24-28 [illegible] 0.16-0.25 M. [illegible] 0.0 [illegible]
* Köln, 16. Jan. Fruchtmarkt. [illegible] Weizen 00, Roggen 00.00, Hafer 13.90. [illegible] 6.10-8.30, Richtstroh 2.60, Krummstroh 1.90, Maschinenstroh, Roggen- 2.30 M. pro 100 Kilo.
* Köln, 16 Jan. (Amtl. Notir.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Partieen von 5000 Kilo 55.50 G., Mai 54.00 G., 53.50 G.
* Bremen, 15. Jan. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.
* Hamburg, 15. Jan. Kaffee, März 36½ G., Mai 37 G., Sept. 38 G., Dez. 39 G. Wig.
* Amsterdam, 15. Jan. Kaffee, Java ord. Fl. 35. März 34¾, Mai 35¼, Juli 35¾, Sept. 35, Dez. 36 Fl.
* Antwerpen, 15. Jan. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß. Type loco 23¾, do. 23¾, Br., Jan. 23¾, Br., Febr. 23¾ Br., April 23¾ Br.
* Amsterdam, 15. Jan. Weizen Jan. —, März —, Roggen März 133, Mai 132 fl. Rüböl loco 27½, Mai 26¼, Sept.-Dez. 27¼ fl. Leinöl, loco 24, do. Febr. 24, März-Mai 24¾, Juni-Aug. 24½, Sept.-Dez. 23½.
* Havre, 15. Jan. Kaffee, Santos März 44.50, Mai 45.25, Sept. 46.50, Dez. 47.25 Frc. Zufuhren vom 13. Jan. in Rio 9000 B., Santos 15.000 B.
* [illegible] 15. Jan. 96% Javazucker loco 11¼, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 1½ D.
* New-York, 15. Jan. (Waaren-Schlußpreise.)

| | 13. | 15. | | 13. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rother Winterweizen | 73⅝ | 74¼ | Mehl (Spr. clears) | 2.65 | 2.65 |
| Weizen Januar | [illegible] | [illegible] | Zucker, fai. ref. Mc. | 3[illegible] | 3[illegible] |
| „ März | [illegible] | [illegible] | Petroleum | | |
| „ Mai | [illegible] | [illegible] | „ roheß (Cars.) | 11.00 | 11.00 |
| „ Juli | [illegible] | [illegible] | „ Stand. wh. | 9.90 | 9.90 |
| Mais Januar | [illegible] | [illegible] | „ Philadelphia | 9.85 | 9.85 |
| „ Mai | [illegible] | [illegible] | „ i. bel. Cerit. | 166 | 166 |
| „ Juli | 00 | 00 | Getreidefracht | 3¼ | 3¼ |

Weizen gab [illegible] auf ungünstige europäische Märkte, [illegible] stetig. Mais schwächte sich ab, erholte sich jedoch [illegible] in Folge der Festigkeit der Lebensmittelmärkte und schloß stetig. Kaffee nahm einen fortgesetzt festern Verlauf und schloß behauptet.

### Metalle.

* Eisleben, 15. Jan. Mansfelder A-Kupfer 152-155 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das erste Quartal [illegible]
* New-York, 15. Jan. Eisen amerik. Nr. 2 North 21.50. Kupfer 16.50. Zinn 27.75. Blei 0.00. Zink 4.50.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.


# Zur Feier
des
# Geburtstages
## Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am
**Samstag, den 27. Januar dfs. Js., Nachmittags 5 Uhr,**
in der **„Stadthalle"** hier ein

# Festmahl

statt.

Der Preis des Essens einschließlich einer halben Flasche Wein beträgt **4 M. 75 Pfg.**

**Listen zum Einzeichnen** liegen im Rathhaus (Zimmer Nr. 31), bei sämmtlichen Behörden, bei der Handelskammer, in den Gesellschaften „Verein" und „Erholung", in der Stadthalle, in den Expeditionen der „Niederrheinische Volkszeitung", der „Krefelder Zeitung", der „Bürger-Zeitung" und des „General-Anzeigers" auf.

Zur Theilnahme an dieser Feier laden wir unsere Mitbürger hierdurch ergebenst ein.

Krefeld, den 14. Januar 1900.

**Namens des Fest-Ausschusses:**
**Der Oberbürgermeister.**
J. V.:
Dr. Oppermann.

Die Arbeiten für die Herstellung des neuen Dammes der neuen Güterlinie zwischen Linn und Oppumer Gemeindeweg, Einbauen von ca. 50000 cbm Seitenentnahme, sowie die Arbeiten für Ausführung von ca. 2300 qm Seitenwege, für die Senkung, Pflasterung, Chaussirung und Entwässerung des Oppumer Gemeindeweges an der Ueberschreitungsstelle der Güterlinie Linn-Krefeld und für die Herstellung eines Ausziehgleises, sollen öffentlich in einem Loose vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt und porto- und bestellgeldfrei bis zum **6. Februar, Vormittags 11½ Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in den Geschäftsräumen der Bau-Abth., ehemalige Hauptwerkstätte Krefeld, Eingang Fischelnerstraße, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt, an die unterzeichnete Inspektion einzusenden.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in den genannten Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus und können erstere gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mark (nicht in Briefmarken) von der unterzeichneten Stelle bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Krefeld, den 15. Januar 1900. 8007

**Betriebs-Inspektion 1, Bauabth.**

# Aktiengesellschaft für Gas und Elektrizität in Köln.

**Zeichnungen** auf obige am 20. dfs. Mts. zur Ausgabe gelangenden Aktien nehmen zum Subskriptionspreis von 121½ Proz. franko aller Spesen entgegen.

**J. Frank & Co.**

# Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

**Große Auswahl in**
## Geschäftsbüchern,
sowie
Anfertigungen nach besonderen Liniaturen prompt und billig. 8004




Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern Nachmittag unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

**Maria**

im Alter von 15 Monaten von dieser Welt abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fritz Dornbusch
nebst Frau und Kinder.

Ossum, den 16. Januar 1900.


Ein hiesiges Engros-Geschäft, nicht Seide, sucht zu Ostern oder früher einen

## jungen Mann
## in die Lehre.

Junge Leute, die die Berechtigung zum Einj. freiwilligen Dienst haben, erhalten den Vorzug.

Selbstgeschriebene Offert. unter M. C. 8003 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zu miethen gesucht ein mittelgroßer

## Shedraum

mit Dampfkraft für 15 Pferdekr., oder zu kaufen gesucht ein Grundstück von ca. 1 Morgen Größe.

Off. unt. A. B. 8008 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein schönes **Haus mit Garten** in guter Lage auf 15. Mai cr. oder später zu miethen oder zu kaufen gesucht.

Off. unt. C. D. 8009 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die [illegible] Vakanzenpost, Eßlingen.

## Junger
# Mann

sucht aushülfsweise Beschäftigung zum Beischreiben der Bücher oder sonstige schriftliche Arbeiten.

Offerten unter H. P. 8006 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves

## Dienstmädchen

in einer kleinen Familie für alle Arbeit **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4558